

BUND und Energie

Im Artikel „Windkraft im Odenwald bleibt umstritten“, (BA vom 7.12.16) setzt sich der Vorstandssprecher des BUND, Kreis Bergstraße, vehement für die Nutzung der Windkraft besonders auch im Odenwald ein. Er wirft den Gegnern vor, sie huldigten dem „Sankt Florians-Prinzip“. Die Gegner blieben die Antwort schuldig, woher denn der Strom kommen solle, wenn niemand mehr Atom- und Kohlekraftwerke haben wolle.

Diese Antwort haben die Kritiker des völlig überzogenen Baus von Wind- und Sonnen-Anlagen längst gegeben: Sie weisen seit Jahren darauf hin, dass die Nutzung dieser Anlagen nur mit Hilfe bestehender bzw. bei Abschaltung der restlichen Atomkraftwerke neu zu bauender konventioneller Kraftwerke möglich ist. Diese müssen grundsätzlich in Bereitschaft sein, wenn kein Windstrom bei Flaute und kein Sonnenstrom bei Bewölkung oder Dunkelheit produziert wird.

Eine Abschaffung von konventionellen Kraftwerken scheitert darum schlicht an den Fakten: Null Strom bei Flaute plus Null Strom bei Dunkelheit bleiben im Ergebnis eben Null. Dabei leistet der Stromsektor bei explodierenden Kosten für die Förderung der „Erneuerbaren“ keinen Beitrag zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes. Der Sachverständigenrat, die „Fünf Wirtschaftsweisen“ hat das gerade in seinem Jahresgutachten 2016 eindrucksvoll belegt.

Der Kreisvorstandssprecher des BUND wäre eher in der Pflicht, zu belegen, wie denn nach seiner Meinung eine sichere Stromversorgung gewährleistet werden soll. Biomasse und andere Regenerative können die Versorgungslücken bei Windstille und Dunkelheit jedenfalls nicht ausgleichen. Speicher werden seit 10 Jahren beschworen, es gibt sie nicht und wird sie mit Sicherheit auch noch sehr lange nicht geben.

Sehr befremdlich ist allerdings, dass der BUND sich überhaupt beim Thema „Energie“ engagiert. Ist in der Satzung des BUND verankert, dass er verpflichtet ist, sich um das Thema zu bemühen? Die edelste Aufgabe müsste doch sein, sich um den Erhalt der Natur zu kümmern. Windanlagen im Odenwald zu befürworten, verträgt sich nicht mit dem Anspruch des Natur-, Landschafts-, Tier- und des Menschenschutzes.

Der Beitrag im „Netzbetreiber erhöhen Reserven“ (BA vom 8.12.16) ist ein deutlicher Fingerzeig, wie es um die Versorgungssicherheit steht. Es werden Kraftwerke im Ausland vertraglich verpflichtet, ggf. für deutsche Stromlücken geradezustehen. Das Ausland wird für fürstliche Entgelte sicherlich „liefern“, soweit es nicht selber in eine Stromlücke gerät. Letzteres ist hochwahrscheinlich.

Peter Geisinger

Vorsitzender



Vernunftkraft Odenwald e.V.

Bürgermeister-Dörr-Straße 9, 64739 Höchst im Odenwald

www.vernunftkraft-odenwald.de